

LandFrauenverband Württemberg-Baden für Fairp(l)ay bei der Herstellung von Sportbekleidung

Der LandFrauenverband Württemberg-Baden fordert die Sportmarkenfirmen anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland zur Einhaltung der Arbeitsrechte in ihren Fabriken auf. Jahr für Jahr ermöglichen die Näherinnen in den Sportbekleidungsfabriken einigen Herstellern satte Gewinne. Sie selbst bleiben dabei auf der Strecke. Immer wieder berichten sie über extremen Druck, das überhöhte Tagessoll zu erreichen. Der karge Lohn, meist noch geringer als der ihrer männlichen Kollegen, reicht nicht für ein Leben in Würde und das Überleben der Familie. Erzwungene Überstunden sind in vielen Zulieferfabriken an der Tagesordnung. Die Forderung nach gewerkschaftlicher Organisation endet häufig mit der Entlassung.

Frauen als Hauptbetroffene sind aufgerufen, Lohnungerechtigkeiten und schlechte Arbeitsbedingungen auf der ganzen Welt immer wieder anzuprangern, damit durch stetige Öffentlichkeit endlich ein Problembewusstsein entstehen kann. Auch in Deutschland gibt es nach wie vor eine Lohnungleichheit von 23 Prozent. Daher unterstützt der LandFrauenverband Württemberg-Baden die Forderungen der Christlichen Initiative Romero und des Katholischen Deutschen Frauenbundes für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Sportbekleidungsindustrie.

- Die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Tarifverhandlungen sind in den Fabriken zu gewährleisten! Nur so können die ArbeiterInnen selbst für ihre Rechte eintreten.
- Die Markenunternehmen haben in den Produktionsländern für sichere Beschäftigungsverhältnisse zu sorgen, etwa durch langfristige Lieferbeziehungen mit den Fabriken.
- Werksschließungen auf Grund von Steuervorteilen oder aus anderen nicht zwingend notwendigen Gründen sind zu vermeiden.
- Existenzsichernde Löhne sind zu gewährleisten.

Stuttgart, 12. Mai 2011

Pressemitteilung